



Nr. 242.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Resten 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Dienstag, den 16. Oktober 1917.

Bezugpreis: In der Stadt mit Frachtkosten Mk. 1.55 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Stadtbereich Mk. 1.55, im Fernverkehr 1.65. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg.

# Der größte Teil der Insel Desfel besetzt.

## Noch 3 Tage.

Am 18. Oktober mittags 12 Uhr läuft die Frist zur Zeichnung der 7. Kriegsanleihe ab. Es bleiben also nur noch 3 Tage für die Säumigen, die heute ihre Pflicht noch nicht erfüllt haben. Unser Bezirk hat sich bezüglich seiner Opferwilligkeit bis heute noch nicht von andern in den Schatten stellen lassen, das haben die Ergebnisse der mannigfachen Spenden und Sammlungen für vaterländische Zwecke, für unsere Feldgrauen und deren Angehörige, das haben auch die Zeichnungen zu den bisherigen 6 Kriegsanleihen bewiesen. Entsprechend seiner Bevölkerungszahl und seinen Vermögensverhältnissen ist unser Bezirk bei allen Veranstaltungen, die die praktische Betätigung vaterländischen Stuns erforderten, mit an der Spitze marschiert.

Heute aber gilt es eine besondere Anstrengung! Wir brauchen nicht viel Worte darüber verlieren, warum wir nochmals Kriegsanleihe zeichnen müssen. Wie unsere Feinde unsere Friedensangebote aufgenommen haben, das weiß ja jedermann. Erst kürzlich haben es uns die Engländer und Franzosen erklärt, der Krieg hört nicht auf, ehe nicht Elsass-Lothringen herausgegeben wird. Das deutsche Elsass-Lothringen. Und wenn wir bezüglich des Westens den Feinden nachgeben würden, dann würden sie im Osten kommen und sagen: die Sprachgebiete der deutschen Polen müssen an das neue Polen angeschlossen werden, dann würde England kommen, und sagen, ich will auch etwas für meine Anstrengungen, ich will die deutschen Kolonien. Und so würde man es mit unseren Bundesgenossen machen, und Deutschland wäre ärmer als je, ärmer an Besitz, ärmer an Freunden, ärmer an Macht, ärmer an Ehre.

Als das deutsche Volk vor 100 Jahren sich gegen den französischen Eroberer einmütig erhob, da wußte es, warum es sein Gut und Blut daran setzte, die Bedrücker aus dem Lande zu treiben, die jahrelang das Land ausgeplündert hatten, und seine Söhne zum Heeresdienst für fremde Interessen gepreßt hatten, da kannte auch die Opferwilligkeit keine Grenzen. Alles Geld, aller Schmutz wurde auf den Altar des Vaterlandes gebracht, und nicht etwa gegen Bezahlung, wie es heute geschieht, sondern frei und unverbindlich gab der Bürger, was er hatte, damit dem Vaterland die Mittel zur Verfügung gestellt werden konnten, die es zur Befreiung vom fremden Joch brauchte. Man erzählt wahrhaft Ergreifendes von dem Opfermut jener Tage. Heute braucht niemand den Trauring auf den Altar des Vaterlandes legen, heute bedarf es auch des Opferettes jenes jungen Mädchens nicht, das ihre schöne blonde Haar abschneidete und verkaufte, um auch ihre Liebe fürs Vaterland zu betätigen. Das Vaterland verlangt heute nur leichweise die Mittel, die es zur Verteidigung seiner Existenz braucht, und es verlangt auch nur soviel, als man entbehren kann, ohne selbst beruflich geschädigt zu werden. Von dieser Pflicht aber darf sich niemand ausschließen. Bis hinunter zu den kleinsten Beträgen kann gezeichnet werden. Die Oberamtsparasse und die Schulstellen in allen Gemeinden nehmen Beträge beliebiger Größe unter hundert Mark an.

Nehmt Euch ein Beispiel an unsern Feldgrauen. Ein einfacher Bauer vom Wald hatte Urlaub vom Feld, der am Sonntag abgelaufen war. Da die hiesigen Banken am Sonntag geschlossen waren, so betraute er seinen Kameraden mit der Zeichnung der Kriegsanleihe von 600 M., die er gerade als Verdienst seiner Frau für die schweren Mühlen des vergangenen Jahres eingenommen hatte, und fuhr zur Front zurück, um dort erst recht dem Vaterland zu dienen. Unsere Feldgrauen wissen, um was es jetzt geht, sie haben täglich und stündlich den ungedrohenen Vernichtungswillen unserer Feinde vor Augen. Und wenn es Euch wirklich schwer fallen will, noch ein letztes Mal den Beutel zu ziehen, so denkt an unsere teuren Toten, an deren Angehörige, denkt an die

Kriegsbeschädigten, denkt an die Kriegsblinden. Denkt daran, wie es jetzt im Lande aussehen würde, wenn der Feind da wäre, und Ihr werdet das Erforderliche mit umso größerer Bereitwilligkeit geben.

Die große deutsche Heimatarmee rüstet zum 7. entscheidenden Schlag. Wie draußen im Felde muß auch hier jeder Mann am Platze sein, und seine Pflicht erfüllen, wenn das Ganze nicht leiden soll. Wir brauchen diesmal einen überwältigenden Sieg. Trage jeder sein Bestes dazu bei, daß der 18. Oktober 1917 ein Ehrentag für das deutsche Heimatheer wird.

O. S.

### Wilson als Mahner für das deutsche Volk!

(WTB.) Washington, 15. Okt. (Neuter.) Wilson hat den 24. Oktober zum Freiheitstag proklamiert, an dem sich die Bevölkerung in allen Städten und Dörfern versammeln und sich untereinander und der Regierung gegenüber verpflichten soll, die Freiheitsanleihe mit allen Kräften zu unterstützen. In der Proklamation des Präsidenten heißt es: Sorget dafür, daß das Ergebnis so eindrucksvoll und überwältigend wirkt, daß das ganze Gebiet unseres Feindes davon widerhallt, was Amerika aufzubringen gedenkt, um den Krieg zu einem siegreichen Abschluß zu bringen.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die amtliche deutsche Meldung

#### Englische Angriffe östlich von Arras.

#### Weitere Fortschritte auf der Insel Desfel.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 15. Oktober. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Kampfaktivität der Artillerie in Flandern war wechselnd stark, an der Küste und in einzelnen Abschnitten der Front zwischen Duss und Deule wurde das Feuer zeitweilig zu kräftiger Wirkung zusammengefaßt. In den ausgedehnten Trichterfeldern kam es mehrfach zu Erkundungsgefechten. Im Artois griffen die Engländer mit starken Kräften zwischen der Scarpe und der Straße Cambrai-Arras in 4 Kilometer Breite an, auf den Höhen scheiterten die Angriffe im Feuer, in der Mitte drang der Feind in unsere Linien, von dort wurde er nachts durch Gegenstöße vertrieben. Bei St. Quentin lebte das Feuer vorübergehend auf, die Kathedrale erhielt wieder 15 Granattreffer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Ailette-Tal und Braye sowie im mittleren Teile des Chemin des Dames spielten sich tagsüber heftige Artilleriekämpfe ab, auch nördlich von Reims, in der Champagne und an der Maas Maas feierte sich zeitweise das Feuer.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Auf der Insel Desfel wurden schnelle Fortschritte erzielt. In ungestörtem Vordringens waren unsere Infanterie-Regimenter und Radfahrer-Bataillone, vielfach ohne das Herankommen der Artillerie abzuwarten, den Feind, wo er sich stellte. Die Halbinsel Ewerbe wurde von Land her abgeschnürt, während das Feuer unserer Schiffe die Landbatterien niederhielt. Wir stehen vor dem brennenden Kreuzberg und sind im Vordringen im Ostteil der Insel, nach deren Ostküste die russischen Kräfte eilrig zurückzuziehen, um über den Damm, der Desfel mit der Insel Moon verbindet, zu entkommen. Unsere Torpedoboots sind in das Binnengewässer zwischen Desfel und Dagö eingedrungen und haben in wiederholten Gefechten russische Seestreitkräfte in den Moonfund zurückgedrängt. Von den russischen Landfronten und an Ruinanten sind größere Kampfhandlungen nicht zu berichten.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Die gestrige Abendmeldung.

(WTB.) Berlin, 15. Okt. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Im Westen keine größeren Kampfhandlungen. Arensburg, die Hauptstadt der Insel Desfel, ist in unserer Hand.

#### Zur Besetzung der Insel Desfel.

(WTB.) Berlin, 15. Okt. Im Anschluß an die Berichte der Obersten Heeresleitung über die von Heer und Flotte gemeinsam ausgeführte Besetzung der Insel Desfel wird hinsichtlich der Seestreitkräfte zusammenfassend bekanntgegeben: Zur Landung eines Armeeteils auf Desfel wurden bei Tagesanbruch des 12. Oktober von unseren Seestreitkräften unter dem Befehl des Vizeadmirals Erhard Schmidt die russischen Befestigungen an der Tagga-Bucht und dem Söla-Sund unter Feuer genommen und schnell niedergekämpft. Gleichzeitig wurde von Torpedobootsflottillen und Motorbooten ein Vortrupp überraschend an Land geworfen. Ihnen folgten bald mehrere auf Transportdampfern herbeigeführte Truppenmassen, mit deren Unterstützung in kurzer Zeit ein Brückenkopf geschaffen war. Zur Unterstützung der Landung in der Tagga-Bucht wurden von anderen Teilen der Flotte die Befestigungen auf Jerel und bei Kilkend unter Feuer genommen. Am 7 Uhr morgens waren auch bei Kamerort die ersten Truppen gelandet. Nach dem Falle der Küstenbatterien auf Hundfort und Kinnast wurde auch die Strandbatterie von Kap Toffri auf der Insel Dagö und Schiffsgeschütze niedergekämpft. Die Durchfahrt durch den Söla-Sund zwischen Dagö und Desfel wurde erzwungen. Teile unserer Seestreitkräfte drangen in die Gewässer des Kassar-Wiel ein und trieben russische Zerstörer gegen den Moon-Sund zurück. Zur schnellen Erreichung unseres Erfolges haben neben U-Booten und der Flugaufklärung die Minensuch- und Räumverbände hervorragend beigetragen. Ihnen ist zu danken, daß in kurzer Zeit ein Weg durch die russischen Minenselder geschaffen worden ist. Am 14. Oktober entwickelten sich im Kassar-Wiel erneut für uns erfolgreich verlaufene Gefechte, bei denen die russischen Streitkräfte wieder zurückgedrängt wurden. Hierbei wurde der große russische Torpedobootszerstörer „Gron“ genommen und 8 Mann seiner Besatzung gefangen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Die russischen Berichte.

(WTB.) Petersburg, 13. Okt. (Pet. Tel.-Ag.) Der Marinestab teilt mit, daß der Gegner seit seiner ersten Landung auf der Insel Desfel bis zum 13. Oktober, vormittags um 10 Uhr, dem Widerstand unserer Truppen habe brechen und von dem ganzen nördlichen und östlichen Teil der Insel habe Besitz nehmen können, indem er sich bis auf 12 Werst Arensburg näherte, und daß die russischen Truppen noch immer die Halbinsel Ewerbe besetzt hielten. Gegen die Insel Dagö habe der Feind nur eine Demonstration gemacht, ohne sie zu besetzen.

(WTB.) Petersburg, 13. Okt. (Pet. Tel.-Ag.) Das Marineministerium teilt zur Landung auf der Insel Desfel ergänzend mit: Es gelang dem Feind, im Laufe des 12. Okt. einen Teil der Insel zu besetzen. Die Kämpfe dauern noch an. Beträchtliche Seestreitkräfte deckten die Landung. Zugleich mit diesem Ereignis begannen einige feindliche Schiffe einen Angriff gegen einige unserer Küstenbatterien auf der Insel Dagö. Vier feindliche Torpedoboote wurden verjagt. (Das ist unzutreffend. Nach unserem Heeresbericht vom Sonntag hat unsere Flotte keine Verluste erlitten. Die Schiffe.) Ein feindlicher Kreuzer zerstörte unser Batterie vollkommen, was dem Feinde gestattete, schwache Kräfte zu landen, die jedoch gezwungen wurden, auf die Schiffe zurückzukehren. Einige feindliche Torpedoboote drangen an der Insel und Dagö in der Richtung auf den Moon-Sund ein, begegneten aber dem starken Feuer unserer Torpedoboots und Kanonenboote und wurden gezwungen, auf die hohe



### Ämtliche Bekanntmachungen.

Rüstungs-, Schwer- und Schwerstarbeiter.

Die Schultheißenämter und die in Betracht kommenden Betriebe werden an die rechtzeitige Einfindung der Listen der Rüstungs-, Schwer- und Schwerstarbeiter nach dem Stand vom 16. ds. Mts. erinnert.

Calw, den 15. Okt. 1917.

R. Oberamt: Binder.

### Wildabschuß.

Einer Weisung des R. Ministeriums des Innern zufolge werden die Jagdberechtigten unter Hinweis auf den Wert des Wildes für die Volksernährung einerseits und auf die Folgen einer übermäßigen Vermehrung des Wildstandes und des dadurch entstehenden erheblichen Wildschadens andererseits zu möglichst weitgehendem Wildabschuß innerhalb der allgemein verlängerten Schutzzeiten (vergl. die Bekanntmachung im Calwer Tagblatt Nr. 196) aufgefordert.

Calw, den 13. Okt. 1917.

R. Oberamt: Binder.

### Schrottkarten für die an Nichtselbstverfoger überwiesenen Früchte im Sinne der Reichsgetreideordnung

(Staatsanzeiger Nr. 231).

Auf Grund des § 65 Abs. 1 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni d. J., Reichsgesetzbl. S. 507, wird verfügt:

Die Vorschriften der Selbstverfogerungsverfügung vom 16. August d. J., Staatsanzeiger Nr. 191, über die Verarbeitung und das Verarbeitenlassen der den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe zum Füttern ihres Viehs zustehenden und freigegebenen Früchte gelten sinngemäß auch für die Verarbeitung von Früchten durch solche Personen, die ohne Selbstverfogerer zu sein, berechtigt sind, Früchte, die der Beschlagnahme nach der Reichsgetreideordnung unterliegen, insbeson-

See zurückzuführen. Am Morgen des 12. Oktober leisteten unsere Schiffe feindlichen Schiffen, die zwischen den Inseln und unseren Gewässern eindringen wollten, erfolgreichen Widerstand. Während der zwei Tage andauernden Geschüßkämpfe waren unsere Verluste unbedeutend. Die Bemannungen der Schiffe lieferten Beweise von Mut, Tatkraft und Opferfreudigkeit. Zugleich mit dem Landungsmanöver fuhr der Feind fort, die Küste von Kurland und die Meerenge von Jelit von Minen zu säubern.

### Die Insel Oesel unter englischer Leitung.

(W.B.) Stockholm, 15. Okt. (Vom Vertreter des W.B.) Soeben hier aus Petersburg eingetroffene Meldungen bestätigen die auch bereits von der „Nowaja“ gebrachte Nachricht, daß die Verteidigungsanlagen auf der von den deutschen Truppen besetzten Insel Oesel unter englischer Leitung stehen.

### Neue U-Bootsfolge.

(W.B.) Berlin, 15. Okt. (Ämtlich.) Neuerdings wurde im Sperrgebiet um England wiederum eine Reihe von Dampfern und Seglern durch unsere U-Boote vernichtet. Unter den vernichteten Dampfern befinden sich der bewaffnete englische Landdampfer „Vienna“, der als U-Bootsfalle fuhr, sowie ein Dampfer von über 7000 Tonnen, der auf dem Wege England-De Havre angetroffen wurde und anscheinend Munition geladen hatte. Ferner die französischen Segler „La Martine“ mit Salzischen nach Frankreich und „Acron Beth“.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Von unsern Feinden.

Die Haltung der russischen Ostseeflotte.

Berlin, 16. Okt. Laut „Bosnischer Zeitung“ hat sich der Konflikt zwischen dem Zentralkomitee der russischen Ostseeflotte und der einstweiligen Regierung neuerdings zugespitzt. Das Zentralkomitee hält an der Hauptforderung fest, die sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen vorzunehmen. Es hat beschlossen, mit der vorläufigen Regierung nicht mehr weiter zu verhandeln, sondern die Entscheidung in dieser Sache den Arbeiter- und Soldatenräten Rußlands anheimzustellen.

### Englische Anschauungen über Kerenskis Pläne.

Berlin, 15. Okt. Die „Nationalzeitung“ meldet: Der Korrespondent der „Times“ berichtet aus Petersburg: Die ausländischen Diplomaten, die die politischen Zustände mit Spannung verfolgen, sind überzeugt, daß Kerenski in absehbarer Zeit, bestimmt jedoch im kommenden Winter, bei den Alliierten auf allgemeinen Friedensschluß dringen wird, oder daß die Alliierten von Rußlands Hilfe werden absehen müssen. Man hält es nicht für unmöglich, daß Kerenski genügend Unterstützung finden wird, um mit einer kleinen Mehrheit zum Präsidenten gewählt zu werden. Nach der allgemeinen Ueberzeugung der Diplomaten wird seine Präsidentschaft nur von kurzer Dauer sein, da das bürgerliche Element in Rußland den Kampf nicht aufgeben wird. Jedenfalls würde das Land auf lange Zeit

bere Hafert- und Gerste, zu Futterzwecken zu verarbeiten oder verarbeiten zu lassen.

Stuttgart, den 1. Oktober 1917.

Fleischhauer.

Vorstehende Verfügung des R. Ministeriums des Innern wird hiemit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Calw, den 8. Oktober 1917. R. Oberamt: Binder.

### Abgabe von Seife und Seifenpulver an Wiederverkäufer.

Auf Grund der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom

18. April 1916 Reichsgesetzbl. 1916 S. 307

21. Juni 1917 Reichsgesetzbl. 1917 S. 546

hat der Ueberwachungsausschuß der Seifenindustrie am 20. vor. Mts. folgende Bestimmungen betreffend die Abgabe von fetthaltigen Waschmitteln an Wiederverkäufer erlassen:

§ 1. Wiederverkäufer, welche fetthaltige Waschmittel unmittelbar an Verbraucher abgeben, haben die bei der Abgabe von Seife und Seifenpulver gesammelten Seifenartenabschnitte des abgelaufenen und laufenden Monats getrennt nach Seifen- und Seifenpulverabschnitten bis spätestens zum 8. jeden Monats bei den für die Ausgabe von Seifenarten zuständigen Ortsbehörden übersichtlich aufgestellt oder in Umschlägen verpackt mit einer Aufstellung einzureichen.

§ 2. Die Ortsbehörden stellen den Wiederverkäufern auf von diesen vorzulegenden, ordnungsmäßig ausgefüllten Vordrucke mit Unterschrift und Stempel versehen Empfangsbestätigungen über diejenigen Mengen Seife und Seifenpulver aus, auf welche die abgelieferten Abschnitte lauten.

§ 3. Die Abgabe von K.A.-Seife oder K.A.-Seifen-

pulver an Wiederverkäufer ist nur gegen Abgabe von Empfangsbestätigungen gemäß § 2 gestattet.

Die Empfangsbestätigungen sind den Lieferanten einzureichen; soweit ein Lieferant Großhändler ist, bis spätestens zum 12. jeden Monats, soweit die Bestellung (von einem Klein- oder Großhändler) unmittelbar beim Fabrikanten erfolgt, bis spätestens zum 15. jeden Monats.

§ 4. Die Abgabe von K.A.-Seife und K.-A Seifenpulver durch Wiederverkäufer darf nur zu den vom Ueberwachungsausschuß der Seifenindustrie durch die Seifenherstellungs- und Vertriebs-Gesellschaft bekanntgegebenen Preisen und Lieferungsbedingungen erfolgen.

Die Wiederverkäufer haben den durch die Seifenherstellungs- und Vertriebs-Gesellschaft bekanntgegebenen Weisungen des Ueberwachungsausschusses hinsichtlich der Lieferung, der Meldung der Bestände und abgegebenen Mengen nachzukommen.

§ 5. Bei Verstoß gegen die Bestimmungen der §§ 1, 3 und 4 wird der Wiederverkäufer von dem Bezug von Seife und Seifenpulver dauernd oder zeitweise ausgeschlossen.

§ 6. Die Bekanntmachung tritt mit der 1. Oktober ds. Js. in Kraft derart, daß zum ersten Male im Monat Oktober Seifenartenabschnitte des Monats September sowie des Monats Oktober zum Umtausch gegen Empfangsbestätigungen bei den zuständigen Ortsbehörden einzureichen sind.

### Die Ortsbehörden

wollen nach vorstehender — im Staatsanzeiger Nr. 213 abgedruckten — Bekanntmachung verfahren. Die Vordrucke werden von der Seifen-Herstellungs- und Vertriebs-Gesellschaft Berlin, Vertriebsstelle Karlsruhe, Kriegsstraße 91, zur Verfügung gestellt.

Calw, den 28. September 1917.

R. Oberamt: Binder.



**Millionen  
können zeichnen!  
Milliarden  
müssen gezeichnet werden!**

**Der Frieden kann nicht besser beschleunigt werden, als durch einen großen Erfolg der 1. Kriegsanleihe. Drum noch einmal alle Kraft zusammen genommen, noch einmal den Feinden gezeigt, daß unsre Alten zu Hause genau so gut zu fechten verstehen wie unsre herrliche Jugend draußen! Auf zum Endkampf!**

**Alle müssen zeichnen!**



hinaus nicht aus dem Zustand der Revolution herauskommen. — Man merkt, die Engländer lieben Kerenski nicht mehr.

### Rußland und die Alliiertenkonferenz.

Berlin, 16. Okt. Zu der am 29. Oktober in Paris stattfindenden Alliiertenkonferenz reisen außer Terestschenko als Regierungsvertreter Tserestelli als Vertreter des Vorparlaments und General Alexejew als Delegierter der Armee. Vor Terestschenkos Abreise findet, wie mitgeteilt wird, im Hauptquartier eine Konferenz zwischen ihm und den Militärattachés der Alliierten statt. Alexejew erklärte nach einer italienischen Blättermeldung, wenn im Augenblick des Zusammentretens der Konferenz die Lage Rußlands nicht derart sei, daß

sie den Alliierten Vertrauen einflöße, so sei es besser, wenn die Regierung ihn gar nicht nach Paris schicke. Seiner Meinung nach werde die Konferenz sich von der Schwäche Rußlands vollkommen überzeugen.

### Beschlagnahme aller amerikanischen Schiffe.

(W.B.) Amsterdam, 15. Okt. Einem hiesigen Blatt zufolge wird der „Times“ aus Newyork gemeldet: Morgen werden alle amerikanischen Schiffe von 2500 Tonnen und darüber, zusammen 468 Schiffe mit 2 218 000 Tonnen, unter die Kontrolle der Regierung gestellt. Sie werden je nach ihrer Größe als Handels- oder als Truppentransportschiffe verwendet werden. Als nächste Maßregel wird die Einforderung der Schiffe zwischen 1500 und 2500 Tonnen erwartet. Später dürften noch krassere Maßregeln getroffen werden. In Washington verlautet, daß die Regierung für die Dauer des Krieges auch die Eisenbahnen übernehmen wolle.

### Veruchte Sprengung eines deutschen Dampfers in Amerika.

Basel, 15. Okt. Laut der „Neuen Zürcher Zeitung“ berichtet Havas aus Newyork: Drei Matrosen der Besatzung des deutschen Dampfers „Liebenfels“ wurden verhaftet und zwei zu zwei Monaten Gefängnis und 1000 Dollar Strafe verurteilt, weil sie versuchten, den Dampfer in die Luft zu sprengen.

### Pressung von schwedischen Staatsangehörigen in den amerikanischen Militärdienst.

(W.B.) Stockholm, 16. Okt. Mehrere schwedische Zeitungen veröffentlichen einen Brief eines Schweden aus Västerås, in dem dieser mitteilt, daß ein Sohn von ihm, der im Mai 1916 nach den Vereinigten Staaten fuhr, inzwischen zwangsweise in Newyork zum Militärdienst eingezogen wurde. Nach diesem Schreiben sind tatsächlich schon 5000 Schweden im Staate Newyork eingezogen worden.

### Bermischte Nachrichten.

#### Einziehung des polnischen Regenschaftsrats.

(W.B.) Warschau, 15. Okt. An Se. Erzengel den Generalgouverneur, General der Infanterie von Beseler, ist heute folgendes Telegramm eingetroffen: In Uebereinstimmung mit meinem erlauchtem Bundesgenossen, Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, apostolischen König von Ungarn, sehe ich mich bewogen, im Sinne des Artikels 1 des Patents vom 12. September 1917 den Erzbischof und Metropolit von Warschau, Alexander von Katowicki, den bisherigen Stadtpräsidenten von Warschau, Fürsten Dubomirski, und den Großgrundbesitzer Joseph von Ostrowski als Mitglieder des Regenschaftsrats im Königreich Polen in ihr Amt einzuziehen und beauftrage Sie hiermit, diesen Akt gemeinsam mit dem R. und K. Militärgouverneur Grafen Szepliski zu vollziehen. Wilhelm I. R.

#### Die bayerische Kammer und die Tarifierhöhung.

München, 14. Okt. Der Hauptausschuß der Abgeordnetenversammlung hat die Verantwortung für die geplante Erhöhung der Eisenbahntarife einstimmig abgelehnt. Nach heftiger Debatte hat jedoch der Hauptausschuß



einmütig und gegen seinen Vorstehenden erklärt, daß er die Verantwortung für die Erhöhung in Anbetracht ihrer schweren Schädigung für die Erwerbsstände, ablehne und es der Militärverwaltung, die die Erhöhung zur Einschränkung des Zivilverkehrs betreibt, überlassen müsse, sie auf eigene Verantwortung durchzuführen.

**Vom sozialdemokratischen Parteitag.**

(W.B.) Berlin, 16. Okt. Von dem Eindruck, den die Debatten des ersten Tages der Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages in Würzburg erwecken, sagt der „Vorwärts“, er sei der einer starken inneren Geschlossenheit der Partei. Letztere trat auch in Würzburg nicht als uninformierte Masse auf. Es lasse sich ein rechter und ein linker Flügel und ein Zentrum erkennen. Die ganze Debatte aber zeige in ihrem Verlauf auch nicht einen einzigen trennenden Gedanken von solcher Tragweite, daß er ein politisches Zusammenarbeiten der verschiedenen Schattierungen in Frage stellen, ja nur ernstlich erschweren könnte. Der letzte Schattenschein eines Zweifels daran sei bereits beseitigt, daß die Sozialdemokratie gegen die jetzige Regierung in allerhöchster Opposition stehe. Noch in einem zweiten Punkt habe der Würzburger Tag bereits die Richtung angegeben, in der sich die Politik der Partei in der nächsten Zeit bewegen werde, in Bezug nämlich auf die preussische Wahlrechtsreform. Die Partei sei entschieden gegen jede Verbindung der Wahlrechtsreform mit einer Reform des preussischen Herrenhauses, sofern bei dieser Reform das Herrenhaus nicht überhaupt verschwinde. Es beherrsche die Parteitagdelegierten das Gefühl, daß es mit der Parteieinigungsfrage ähnlich liege wie mit der Friedensfrage; das Aufwachen der Vergangenheit und das Streben um die Schuld und Nichtschuld bringe nicht vorwärts, sondern nur das Wollen für die Zukunft.

**Auch Mexiko?**

Berlin, 16. Okt. Nach einer Depesche des „Berliner Tageblatts“ aus Zürich meldet die „Agenzia Americana“, die mexikanische Regierung habe erklärt, daß sie mit der peruanischen Regierung solidarisch sei und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland als eine politische Notwendigkeit anerkenne. Die in den peruanischen Häfen liegenden deutschen Schiffe entsprechen einem Gehalt von 43 100 Tonnen. Die peruanische Regierung beschloß, diese Schiffe für den Warentransport nach den Vereinigten Staaten zu verwenden.

**Aus Stadt und Land.**

Calw, den 16. Oktober 1917.

**Beförderungen.**

Feldwebel Eugen Hämmerle von Calw, im Pion.-Batt. Nr. 13 ist zum Offizier-Stellvertreter befördert worden. — Gefreiter Johannes Wurster, Schreiner von Aigenbach, wurde zum Unteroffizier befördert.

**Kriegsverluste des Oberamts Calw.**

Aus der württembergischen Verlustliste Nr. 617.

Büchle, Georg, 5. 6. Stammheim l. verw. b. d. Tr. Gottschalk, Jakob 1. 1. Althengstett l. verw. — Hoffmann, Friedrich 30. 7. Oberkollbach l. verw. — Schmidt I, Karl, Unt. d. R., 24. 1. Calw, verm. — Süßer, Georg, 11. 4. Deckenpfonn, Schw. verw. — Süßer, Jeremias, 27. 9. Deckenpfonn, l. verw.

**Kriegsanleihe.**

Auf die siebte Kriegsanleihe haben weiter gezeichnet: Elias Moos in Stuttgart 700 000 Mk., Wilhelm Burk, Asphaltfabrik in Stuttgart, 50 000 Mark, die Genossenschaftsbauerei GmbH „Neuer Albbote“ in Ebingen 10 000 Mk., die Ortskrankenkasse Gmünd 15 000 Mk., das Gef.-Batt. Inf.-Regt. 122 in Reutlingen bis jetzt über 160 000 Mk., Firma Wolf u. Cie., Baumwollspinnerei in Ebingen, 30 000 Mk.

**Wichtige Änderungen im Schnell- und Eilzugverkehr.**  
Der Staatsanzeiger schreibt: Vom 18. Oktober 1917 an gelten auf den deutschen Eisenbahnen alle Eilzüge als zuschlagspflichtige Schnellzüge. Vom gleichen Tage an wird bis auf weiteres bei Benützung von Schnellzügen mit gewissen Ausnahmen (Fahrtpreisermäßigung für Verwundetenbesuch, für mittellose Kranke usw.) zu dem tarifmäßigen Schnellzugfahrpreis eine Ergänzungsgebühr erhoben. Sie beträgt bei einem Fahrpreis

bis zu 3 M . . . . .	M 1.50
über 3 bis 5 M . . . . .	„ 3.00
über 5 bis 10 M . . . . .	„ 8.00
über 10 bis 15 M . . . . .	„ 13.00
über 15 bis 25 M . . . . .	„ 20.00
über 25 bis 35 M . . . . .	„ 30.00
über 35 bis 45 M . . . . .	„ 40.00

und so weiter um je 10 M steigend. Im Verkehr nach Stationen außerhalb Württembergs und nach württ. Stationen über fremde Strecken beträgt die Ergänzungsgebühr bei einem Fahrpreis bis zu 5 M: 3 M. Die Ergänzungsgebühr wird durch Ausgabe von besonderen Ergänzungsarten erhoben. Die für den Monat Oktober 1917 ausgegebenen Monatskarten sind von der Ergänzungsgebühr befreit. Vom 1. November 1917 an werden zwei Arten von Monatskarten ausgegeben, solche für Personenzüge zum bisherigen Preise und solche für Schnellzüge unter Zuschlag von 100 v. H. des bisherigen Preises. Die Monatskarten für Schnellzüge sind durch zwei rote Diagonalstreifen auf der Vorderseite gekennzeichnet. Die für Personenzüge ausgestellten Monatskarten dürfen in Schnellzügen nur gegen Lösung einer Schnellzugzuschlagskarte und einer Ergänzungsarte für die betreffende Fahrt benutzt werden. Für Schülerkarten bleiben die bisherigen Fahrpreise bestehen. Inhaber von Schülerkarten sind im allgemeinen zur Benützung von Schnellzügen nicht berechtigt; Ausnahmen bedürfen der besonderen Genehmigung durch die Stationsvorsteher. Wo die Genehmigung durch Bescheinigung auf der Karte erteilt ist, werden die Schüler ohne Entrichtung des Schnellzugzuschlags und der Ergänzungsgebühr zur Fahrt im Schnellzug zugelassen.

**Mittwöchliches Wetter am Mittwoch und Donnerstag.**

Die Hauptföhrung ist überwunden. Für Mittwoch und Donnerstag ist meist trockenes, vielfach nebligcs und zu Nachtfrostigen geneigtes Wetter zu erwarten.

r. Hirsau, 15. Okt. Vertreter der Gemeinde Hirsau, Damen und Herren, Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, Geistliche und Lehrer hatten sich heute abend auf Einladung und unter dem Vorsitz von Hrn. Reg.-Rat Binder im Rathaussaal versammelt, um über kriegswirtschaftliche Maßnahmen zu sprechen und im Zusammenhange damit Anregungen für die Zeichnung zur 7. Kriegsanleihe zu erörtern. Gewerbelehrer Aldinger führte u. a. in einer Ansprache aus: Jedermann von uns wünscht und sehnt den Frieden herbei. Aber unsere Gegner sorgen in der Durchführung ihres Vernichtungswillens mit ihren durch gar nichts gerechtfertigten anmaßenden Ansprüchen dafür, daß es nicht dazu kommen kann, nicht deswegen, weil sie den Frieden nicht so notwendig brauchen könnten wie wir, sondern einzig und allein in der Hoffnung, daß wir bald als sie erliegen müßten. In unserem Friedensangebot sehen sie Schwäche, und die Erörterungen im Reichstag bestärken sie in ihrer vorgefaßten Meinung. Diese Meinung gründlich zu zerstören, dazu gibt uns die 7. Kriegsanleihe gute Gelegenheit. Mit den von Groß und Klein, Mann und Frau, Geschäften, Vereinen, Schulen und Gemeinden aufs Neue gezeichneten Milliarden soll wiederum der Welt kund getan werden, daß wir trotz aller Meinungsverchiedenheit unter uns, nach außen sein und bleiben wollen.

**ein einzig Volk von Brüdern,**

in keiner Not uns trennen und Gefahr.

Es ist mit der Einsicht, daß ein Zerreißenwollen unserer Geschlossenheit und Einigkeit vergeblich ist, kommt bei dem Feinde der künstlich zurückgehaltene Friedenswille mit Macht zum Durchbruch, und dann kann der Frieden kommen, bald als wir glauben — nicht so, daß wir auf Lebensnotwendigkeiten verzichten müssen, nur um den Gegnern zu gefallen, sondern so, wie wir ihn brauchen, um künftig ungeföhrt unsere Kräfte entfalten zu können, uns und der ganzen Menschheit zum Segen. Daß wir einen deutschen Frieden erstreben müssen und auch in nicht allzu ferner Zeit erreichen können, dieser Ueberzeugung gab auch Herr Hauptmann Wagner in eindringlichen Worten Ausdruck. Deshalb dürfen wir auch dem Reiche die Mittel zur Erreichung dieses Zieles nicht vorenthalten. Sodann wußte Herr Professor Gunter mit seinen anregenden Ausführungen über die Beurteilung der augenblicklichen Lage durch den Schweizer Pfarrer Dr. Bolliger die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln. Deutschland, dessen Heldenkampf er voll Bewunderung verfolgt, das in reiner Selbstverteidigung einer Welt gütig neidender Feinde die Stirne geboten hat, werde mit Ehren aus diesem Riesenkampf hervorgehen, wenn es der Gefahr eines Verzichtfriedens heizt aus dem Wege gehe, und im Vertrauen auf seinen Gott, der ihm bisher so wunderbar durchgeholfen habe, die kleine Geduldszeit vollends über sich ergehen lasse, bis das aller Moral Hohn sprechende England gebemütigt am Boden liege. Allzulange könne es ja nicht mehr dauern. Hr. Reg.-Rat Binder dankte den Herren Rednern für die anregenden und aufmunternden Ausführungen und richtete die herzliche Bitte an die Anwesenden, dem Gebot der Stunde entsprechend nicht nur selbst ihr Möglichstes zu tun, um die Kriegsanleihe zu einer mächtigen für das Volk und dessen Einigkeit sprechenden Rundgebung zu gestalten, sondern auch in Bekanntschaften und überhaupt bei jeder Gelegenheit in lehrer Stunde noch mitzuwirken in Befolgung des Wortes der h. Schrift: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist. Nach Erörterungen über kriegswirtschaftliche Maßnahmen, über Lebensmittelverteilung, Kohlen- und Holzbeschaffung, künftig zu gestaltende Regelung des Kurzgutverkehrs, wurde die überaus anregende Versammlung geschlossen, nachdem noch vorher von Hrn. Schultze Meier dem Hrn. Reg.-Rat Binder für seine Bemühungen zum Gelingen des schönen Abends herzlich gedankt worden war.

**Pforzheim, 14. Okt.**

Die Stadt erlitt einen schmerzlichen Verlust: Der erste Bürgermeister, Hauptmann Dr. Karl Schweikert, fiel als Kompanieföhrer auf dem Felde der Ehre. Schweikert kam im Juli 1904 als juristischer Hilfsarbeiter zur Stadtgemeinde Pforzheim und wurde im April nächsten Jahres als zweiter Bürgermeister gewählt. Später erfolgte seine Wahl als erster Bürgermeister. Im Mai vorigen Jahres wurde er im Unterstand durch eine eingeschlagene französische Mine verschüttet, kam aber mit einem doppelten Knöchelbruch davon. Nach seiner Wiederherstellung war er im Garnisonsdienst tätig und erst kürzlich wieder ins Feld gekommen.

**Stuttgart, 15. Okt.**

In der heutigen Generalversammlung der Daimler-Motoren-Gesellschaft ist die Erhöhung des Grundkapitals um nom. Mk. 24 000 000.— auf nom. Mk. 32 000 000.— beschlossen worden.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei, Calw

**Man zeichnet Kriegsanleihe bei jeder Bank, Sparkasse, Kreditgenossenschaft, Lebensversich.-Gesellschaft, Postanstalt.**

**Beschlagnahme u. freiwillig. Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierung (Messing, Rotguß, Zinnbad u. Bronze).**

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 28. Juni d. Js. (Calwer Tagblatt Nr. 150) und auf die an alle Haushaltungsverständen verteilten Flugblätter wird darauf aufmerksam gemacht, daß

**die Frist zur freiwilligen Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierung bis 31. Oktober 1917 verlängert worden ist.**

Für die bis 31. Oktober freiwillig abgelieferten Gegenstände wird außer den festgesetzten Uebnahmepreisen

ein Zuschlag von 1 Mk. für 1 kg. gewährt. Metallgegenstände können jeden Werktag, nachmittags von 2—4 Uhr in der Oberamtspflege abgegeben werden. Calw, den 14. Oktober 1917.

Metallamt:  
Oberamtspflege: F e c h t e r.

**Fahrnis-Versteigerung.**

Unterzeichneter verkauft am Mittwoch, den 17. Oktober, nachmittags von 2 Uhr an, im Hause des G. Reiser, gewes. Siebmachers gegen Barzahlung:

- 1 Sofa, 2 gepolsterte Sessel und 4 gewöhnliche Stühle, 1 Sekretär, 2 Kleiderkästen, 1 polierte Kommode, Eßtische, 2 Nachttische, 1 Nähtische, 1 vollständiges Bett, Bettstücke, 1 Mehltrug, 1 Brückenwage mit Gewicht, 2 Zugsampen, sowie allgemeinen Hausrat.
- Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer K o l f.

In kleinem Haushalt (2 Personen), fleißiges

**Mädchen gesucht.**

Frau Benninger, Pforzheim, im Güterstraße 18.

**Fleißige Frau**

für einige Abendstunden zum Putzen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsf. d. Bl.

Ein geb.

Harmonium zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe in d. Geschäftsf. ds. Bl.



## Bekanntmachung

des  
stellw. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.  
(Staatsanzeiger Nr. 234)

betreffend die Ausfuhr von Druckschriften  
nach Oesterreich-Ungarn.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 20. 4. 17 betreffend die Ausfuhr von Druckschriften ins Ausland wird hiermit bestimmt, daß bis auf Weiteres Druckschriften, die im Inland frei vertrieben werden können, zum Auslandsverkauf aber der Abstempelung bedürfen, bei der Befreiung nach Oesterreich-Ungarn von der Abstempelungspflicht befreit sind.

Stuttgart, den 5. Oktober 1917.

Der stellw. kommandierende General:  
v. Schaefer.

Calw, den 16. Oktober 1917.

### Dankfagung.

Tief ergriffen von den vielen, vielen liebevollen Beweisen herzlichster und innigster Teilnahme bei dem so plötzlichen und jähen Hingang unseres braven und unvergeßlichen Kindes



**Hermann**

sagen wir allen unseren aufrichtigsten und wärmsten Dank.

Die hart betroffenen Eltern:  
Präzeptor Bäuchle und Frau.

R. Grundbuchamt Calw.

## Felder = Verkauf.

Walter Rau, Kaufmann in Calw, bringt am  
Montag, den 22. ds. Mts, nachmittags 2 Uhr,  
nachstehende Grundstücke auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten  
und letztenmale öffentlich zur Versteigerung

### Markung Calw:

P.-Nr.	Fläche	Ort	angekauft zu
1156/1	33 a 15 qm	Acker im Hau	500 Mk.
1158/1159	78 a 01 qm	" "	800 Mk.
1168	91 a 11 qm	" "	
1168	29 a 83 qm	mit Feldweg Nr. 13 1/2	1200 Mk.
1253/2	31 a 75 qm	Acker an der breiten Heerstraße,	720 Mk.
1254	47 a 58 qm	Acker und Debe allda mit einer im Jahre 1915 darauf erstellten Heuschere,	— Mk.
1255	50 a 27 qm	Acker und Debe in der großen Heumaden,	1005 Mk.
1256	31 a 39 qm	Acker und Debe allda,	650 Mk.
1257	21 a 93 qm	Acker allda,	650 Mk.
1258	20 a 49 qm	" "	400 Mk.
1283	24 a 35 qm	" "	
1284	22 a 39 qm	" "	700 Mk.
1288	27 a 05 qm	" "	300 Mk.
1289	94 a 13 qm	" "	1480 Mk.
1312	29 a 42 qm	am Hagelweg,	300 Mk.
1315	84 a 47 qm	" "	600 Mk.
1331	38 a 93 qm	am Galgenwasen,	300 Mk.
1332	38 a 06 qm	" "	250 Mk.

### Markung Stammheim:

P.-Nr. 1718, 1719, 1737/1, 1738/1—	56 a 15 qm	Acker hinter dem Galgenberg,	1740 Mk.
1754, 1755, 1756	75 a 24 qm	Acker am Bleitriegel,	

Außerdem kommen erst und letztmals zum Verkauf:

### Markung Calw:

P.-Nr. 1836	32 a 54 qm	Acker beim äußeren Schafweg,
1837	32 a 21 qm	" "
1845	47 a 90 qm	am Hengstatterweg,
1846	42 a 85 qm	" "

Liebhaber sind eingeladen.

Calw, den 15. Oktober 1917.

Grundbuchbeamter:  
Gerichtsnotar Krayl.

# 7. Kriegsanleihe.

Wir nehmen

## Zeichnungen

bis 18. Oktober zu den bekannten Bedingungen entgegen und bemerken, daß wir zu diesem Zweck

Gelder aus der Sparkasse ohne Kündigung abgeben.

Ferner gewähren wir bei kleiner Anzahlung eine Frist zur beliebigen Tilgung bis 31. Dez. 1918.

**Spar- und Vorschußbank Calw.**

## Birnen

zum Brennen kauft  
Fr. Kirchner, z. Hirsch  
Oberreichenbach.

## Gelbe Rüben,

zum Einlegen,  
empfiehlt  
Gg. Jung Witwe.

## Guterhaltener, großer Kleiderkasten

ist zu verkaufen  
Lederstraße 183.

Einige Wagen

## Trester

hat abzugeben  
C. Waidelich, z. Köhle.

Weltenchwann.

**Obst-  
Bäume**  
jeglicher Art, hat abzugeben  
M. Frommer.

Eine hochtrachtige  
**Kalbin**  
hat zu verkaufen.  
der obige.

Stammheim.  
Einen jährigen  
**Stier**  
verkauft  
Chr. Ruonath.

Nicht lange besinnen!  
Den Krieg zu gewinnen.



Mahnt Ehre u. Pflicht  
Vergeß das nicht!

Die deutsche Presse aller Parteien mahnt das deutsche Volk zur Zeichnungspflicht!

## In die Heimat

versetzt, fühlt sich der  
Feldgraue, wenn er  
sein Heimatblatt im  
Unterstand lesen kann.

**Rein Feind im Land,  
Auf-herz und Hand!**



Die deutsche Presse aller Parteien mahnt das deutsche Volk zur Zeichnungspflicht!

Einen gebrauchten, noch gut-  
erhaltenen

## Schreib = Pult

doppelseitig und  
mit Ausziehtisch,  
sowie eine

## Hand- Strick = Maschine

preiswert abzugeben,  
G. J. Stroh, Calw,  
Inselstraße.

## Pianino gesucht.

Angebote mit Preis unter Nr.  
19 ins Kontor des Blattes erbeigen.

Guten Tischler =

## Leim

meldefreien Vorrat unter 1 Zentner  
gesucht.  
Angebote unter S. H. 6165 an  
Rudolf Woffe, Stuttgart.

Kaufe ständig

## Fleisch

von gefall. Vieh,  
jeder Art,  
zu Fischfutterzwecken  
H. Gropf Rohrdorf-Nagold  
Telefon 60.